

Demonstration „Demokratie braucht Vielfalt“, 2. Februar 2025

Rede von Martin Modlinger, Seebrücke Dachau

Was sind das für Zeiten. Da geschieht ein schrecklicher Mord in Aschaffenburg, und dafür werden **alle** Migranten und Geflüchteten bestraft, weil das manchen so viel einfacher scheint? Da jubeln Rechtsextremisten im Bundestag, und was vor einem Jahr noch investigativ aufgedeckt werden musste, nämlich dieses schreckliche völkische Verlangen nach „Remigration“, ist jetzt im Wahlprogramm der AfD. Und wir diskutieren plötzlich, ob Hitler vielleicht Kommunist war.
Was sind das für Zeiten?

Das war der letzte Weckruf. Es sind ganz klar keine einfachen Zeiten, aber eins sage ich: Diese Abkehr von Anstand, diese Zerstörung von Zusammenhalt, die machen wir nicht mit. Wir lassen uns vom Zorn nicht unsere Menschlichkeit nehmen. Wir lassen uns vom Hass nicht unser Herz nehmen. Niemals.

Unsere Welt ist komplex. Aber es gibt ein paar simple Wahrheiten.

Wenn Du etwas tust und nachher jubeln die Rechtsradikalen, wenn Du etwas tust und nachher gratuliert Viktor Orban, wenn Du etwas tust und nachher wollen Holocaustüberlebende ihr Bundesverdienstkreuz zurückgeben, dann war das, was Du getan hast, verdammt noch mal falsch.

Eine noch simplere Wahrheit:

Vielfalt hat uns noch nie ärmer gemacht, und Offenheit hat uns noch nie ärmer gemacht. Aber Ausgrenzung hat uns gekostet, und Mauern haben uns gekostet.

Was dieses Land noch nie ruiniert hat, waren Einwanderung und Vielfalt. Was dieses Land aber sehr wohl ruiniert hat, war Rassismus und Nationalismus. Und das lassen wir nicht noch einmal zu.

Überlassen wir dieses Land den Rassisten und Nationalisten?

Weichen wir auch nur einen Fußbreit, wenn der Hass wieder um sich greift?

Nein, das tun wir nicht.

Noch eine simple Wahrheit:

Wir stehen vor großen sozialen Fragen. Wir wissen aber genau, dass diese Leute in der AfD und dieser reichste Mann der Erde, der gerade durch die Demokratien der Welt Trumpelt, dass genau die die Armen und Bedürftigen am ausgestreckten rechten Arm verhungern lassen würden.

Die sind blank. Die haben keine einzige Idee, die den Fragen unserer Zeit angemessen ist. Denn auf die Fragen von heute brauchen wir doch nicht die Antworten von 1933.

Deswegen sagen wir: Nicht mit uns. Nicht in unserem Namen. Nicht heute und auch an keinem anderen Tag.

Und noch eine simple Wahrheit:

Wir hier haben verschiedene Ansichten. Ich garantiere euch, dass es zwischen Euch zig Punkte gibt, zu denen ihr euch voller Inbrunst streiten könntet. Was der beste Fußballverein ist, was der beste Weg aus der Wirtschaftskrise, oder was ein gutes Leben ausmacht. Darauf habt ihr tausend eigene Antworten, weil diese Antworten aus euch und aus eurem Leben kommen, aus dem, was ihr erfahren, ertragen und erkämpft habt. Aber trotz all dieser Unterschiede eint Euch eine Überzeugung: dass wir gemeinsam mehr erreichen als allein. Dass wir füreinander da sein müssen, gerade dann, wenn es hart ist. Und dass Demokratie und Vielfalt ein Geschenk sind.

Das wisst ihr alle, und genau deswegen habe ich eine Bitte:

Lasst uns in diesen Zeiten auf die schauen, die nicht hassen und hetzen, sondern ein Miteinander bauen. Lasst uns auf die schauen, die sich für andere Menschen engagieren, für alte oder für junge, für Menschen in sozialen Schwierigkeiten, für die Rechte queerer Menschen, für Menschen mit Behinderung, für geflüchtete Menschen, für Orte, die uns zusammenbringen, für Erinnerung und Demokratie, und nicht zuletzt für Kultur und Spaß!

Denn, und das ist die letzte simple Wahrheit:

Wir haben genau ein Leben. Und das kann nicht, das darf nicht, das wird nicht dem Hass gehören. Wir werden niemals zulassen, dass sich Geschichte wiederholt, und wir werden immer, immer, Demokratie und Vielfalt verteidigen.

In diesen Zeiten schaut auf die, die am Miteinander bauen. Das seid ihr, das sind die Menschen neben euch, und das sind unzählige mehr da draußen. Wenn ihr jemals denkt, ihr seid allein, dann schaut euch nur jetzt um und seht: ihr seid es nicht. Danke, dass ihr da seid.